

E. 'Citeri citeraeque, proximi proximeque exheredis mihi estote proculque habetote',

R. 'Ceteri omnes exheredes estote sunt tote'.

Nun wird R. selbständig. Der Schreiber versichert feierlichst, dass dem Testamente jeder Betrug fern liegt und liegen wird: 'Huic autem testamento meo dolus malus abest aberitque'. Er fürchtet also selbst, als Betrüger zu gelten, und beeilt sich, die Bedenken zu beschwichtigen und seine Unschuld kräftigst zu betheuern. Etwas ähnliches findet sich natürlich in keinem echten Testamente, und wir könnten die Untersuchung hier abbrechen.

Rasuren und Correcturen machten ein Testament nicht anfechtbar, wenn sie mit Willen des Testators vorgenommen waren. Zu Ulpians Zeiten kam es auf, sie durch die folgende Clausel ausdrücklich anzuerkennen: 'Lituras, inductiones, superductiones ipse feci'¹, und in den meisten fränkischen Testamenten findet sich eine Bestätigung der 'liturae vel caraxaturae'². Auch R. macht keine Ausnahme: 'in quo si qua litura vel caraxatura fuerit inventa, facta est me praesente, dum a me relegitur et emendatur', nur stilisiert es schlecht, denn statt des Singulars müsste der Plural stehen und für die passivische Ausdrucksweise wäre zu schreiben gewesen: 'ego feci fierique iussi (oder 'praecepi'), dum testamentum meum saepius relego et emendo'.

Das römische Recht forderte für die Testaments-Handlung fünf, und nachdem der 'libripendens' und 'familiae emptor' zu Zeugen herabgesunken waren, 7 Zeugen. Diese unterschrieben das Testament, drückten nach dem Verschlusse auf die Aussenseite ihre Siegel und bescheinigten nochmals dort mit ihrer Hand: 'quis et cuius testamentum signaverit'³. Die Subscriptio ist also von der Superscriptio wohl zu unterscheiden, und in einem Ravenatischen Testament von 575 sind noch beide Bescheinigungen erhalten. Unter das Testament schrieb ein Zeuge⁴: 'Riccitanc v. c. huic testamento, rogatus a Mannane v. d. testatore, filio quondam Nanderit, ipso praesente et suscribente adque ei testamento relictum, per quo constituit

1) Dig. XXVIII, tit. IV, 1 aus Ulpian. lib. XV. ad Sabinum.

2) Nur Bu. ändert: 'malae adiectiones vel subiectiones imminutionesque', und die Marcullformel fügt hinter den 'liturae, caraxaturae' hinzu 'adiectiones superdiectionesque': das sind, wie Zeumer richtig erklärt, die 'superductiones' Ulpians, die hier zum ersten Mal in das fränkische Formular eindringen.

3) Vgl. Dig. lib. XXVIII, tit. I, 30.

4) Marini l. I.